

Entwicklungsprojekt 4.1.009

Arbeitsmarkt - Weiterbildung - professionelle Entwicklung: berufliche Weiterbildung von Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzt- helferinnen

Projektbeschreibung

Gisela Mettin

Laufzeit **III-97 bis I-99**

Bonn, im Oktober 1997

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 2331
E-Mail: mettin@bibb.de

www.bibb.de

Problemaufriss mit Beschreibung des Forschungsstandes

Die Berufe Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferin zählen zu den beliebtesten Ausbildungsberufen für junge Frauen. Gegenwärtig sind laut Statistischem Jahrbuch bundesweit 400.000 Frauen als Helferinnen in ärztlichen Praxen beschäftigt. Die Berufsgruppe stellt nach den Beschäftigten in der Krankenpflege die zweitgrößte Berufsgruppe im Bereich des Gesundheitswesens dar.

Konträr dazu ist die Tatsache zu werten, wonach etwa die Hälfte der beschäftigten Frauen - trotz eines breiten entwicklungsfähigen Berufsprofils - nach vierjähriger Berufstätigkeit wieder aus ihrem "Traumberuf" aussteigen. Ursachen dafür werden insbesondere in den außerordentlich begrenzten beruflichen Entwicklungsperspektiven für die Frauen gesehen.

Die Aus- und Weiterbildung der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen unterscheidet sich von den übrigen in der Gesundheits- und Sozialpflege beschäftigten Berufsgruppen grundsätzlich dadurch, daß sie die einzige Berufsgruppe in diesem Bereich ist, deren Abschlüsse nach dem Berufsbildungsgesetz geregelt sind. Es gibt insbesondere für Arzt- und Zahnärzthelferinnen zahlreiche Weiterbildungsregelungen gemäß § 46.1 BBiG sowie eine unüberschaubare Vielzahl von themen-, träger- oder einrichtungsspezifischen Fort- und Weiterbildungsangeboten, die aber kein systematisches Qualifizierungskonzept für den jeweiligen Beruf - und damit für Aufstiegs- und Umstiegschancen - erkennen lassen. Die Akzeptanz der vorhandenen Weiterbildungsregelungen gemäß § 46.1 BBiG ist sehr unterschiedlich:

Während die Absolventenzahlen der weitergebildeten Zahnärzthelferinnen auf eine hohe Arbeitsmarktrelevanz schließen läßt, liegt die Zahl der weitergebildeten Arzthelferinnen im Vergleich dazu auf einem unteren Level. Hier ist zu vermuten, daß die vorhandenen Weiterbildungsregelungen durch den erheblichen Strukturwandel im Gesundheitswesen und zum Teil durch Ausbildungsneuordnungen in ihrer Relevanz überholt sind. Außerdem sind die Verwertungsmöglichkeiten der in der Aus- und Weiterbildung sowie in der Berufspraxis erworbenen Qualifikationen insgesamt sehr begrenzt.

Dabei ist ein prinzipiell unterschiedlicher Entwicklungsverlauf in den Bereichen Zahn-, Human- und Veterinärmedizin zu verzeichnen:

-Die in den einzelnen Bundesländern vorliegenden 22 Regelungen für die Weiterbildung von Zahnärzthelferinnen gemäß § 46.1 BBiG weisen insgesamt einen sehr niedrigen Grad der Einheitlichkeit und Koordinierung auf. Es ist zu prüfen, ob sie einer Vereinheitlichung sowie insbesondere einer Abstimmung mit der Ausbildung bedürfen.

-Die geringe Teilnehmerzahl an geregelten Weiterbildungsmaßnahmen für Arzthelferinnen in der Humanmedizin läßt vermuten, daß mit diesen Weiterbildungen auf aktuelle Weiterbildungsbedürfnisse sowie auf die aus den veränderten strukturellen Rahmenbedingungen (Gesundheitsstrukturgesetz, Pflegeversicherungsgesetz) resultierenden Weiterbildungserfordernisse (z.B. Anforderungen aus dem Verwaltungsbereich, der Gesundheitsprophylaxe und der Medizintechnik) nicht oder nur bedingt eingegangen wird. Diese Annahme wird durch die zunehmende Anzahl von unregelmäßigen themenbezogenen Weiterbildungsangeboten untermauert.

-Für Tierärzthelferinnen existiert gegenwärtig nur in Baden-Württemberg eine Prüfungsregelung zur Tierärztfachhelferin nach § 46.1 BBiG. Derzeit befinden sich allerdings in anderen Bundesländern entsprechende Verordnungen in Vorbereitung. Zu untersuchen ist demzufolge, ob auch bei den Tierärzthelferinnen geregelter Fortbildungsbedarf besteht, der neue Entwicklungstrends in der Veterinärmedizin aufgreift.

Das Forschungsprojekt wird in enger Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung 3 "Ausbildungsordnungsforschung" durchgeführt.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 1 "Mobilitätspfade und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten" zugeordnet.

Forschungsziel

Ziel des Forschungsprojektes ist es, eine Empfehlung für ein an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes orientiertes beschäftigungswirksames Aus- und Weiterbildungskonzept für Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen zu erarbeiten, das den Markterfordernissen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung in der Bundesrepublik sowie den veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen entspricht.

Das bedeutet:

- Ermitteln der geforderten Dienstleistungen der Primärversorgung in der Berufspraxis sowie Erfassen der gegenwärtigen Berufssituation der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen,
- Analysieren der bestehenden Weiterbildungsangebote und -regelungen für die Berufsgruppe der Arzt-, Zahnarzt- sowie Tierärzthelferinnen im Hinblick auf Verwertbarkeit der Qualifikationen für die individuelle Karriereplanung sowie veränderte Rahmenbedingungen,
- Vergleichen der gegenwärtig bestehenden Weiterbildungsangebote und -regelungen mit den vorhandenen Ausbildungsordnungen,
- Erarbeiten einer Empfehlung für ein abgestimmtes Aus- und Weiterbildungskonzept für ärztliche Helferberufe zur Anpassung von vorhandenen Aus- und Weiterbildungsregelungen an aktuelle Qualifikationsbedürfnisse des Marktes sowie für neue berufliche Einsatzmöglichkeiten.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen insgesamt zur strukturellen und inhaltlichen Gestaltung von Weiterbildungsgängen in der Gesundheits- und Sozialpflege, insbesondere zur Systematisierung beruflicher Karriereplanung in diesem Bereich beitragen.